

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.
Moritz Fischerich, Dresden: An-
noncenbureau von Max Rutschler
Leipzig: F. Engler,
Leonhard u. Comp. daselbst,
Haafenstein und Bogler daselbst
und
Eugen Fort daselbst.

Erscheint
wochs u. Sonnabends.
Abonnementspreis:
jährlich 10 Ngr., auch bei
Bestellungen durch die Post.

Inserate
mit 8 Pf. für den Raum
spaltenen Corpus-Zeile be-
zogen und sind bis spätestens
Freitags früh 9 Uhr
hier aufzugeben.

Woch

N^o 90.

den 9. November 1870.

In der Nacht vom 31. vorigen zum 1. dieses Monats sind aus einer Wohnung in Großnaundorf eine neue Weste von Buckskin, $3\frac{1}{4}$ Ellen
lang und ein Schlüssel entwendet worden.
Behufs Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände wird Solches andurch bekannt gemacht.
Pulsnik, den 7. November 1870.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Zellmer.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte sollen

den 10. Januar 1871

dem Maurer Karl Gottlieb Hübner in Steinborn zugehörigen Grundstücke und zwar die Freihäuslernahrung Nr. 20 des Katasters und Nr. 20
Grund- und Hypothekenbuchs für Steinborn, ingleichen die Beistücken Fol. 49 für Steinborn und Fol. 21 für Duosdorf, welche Grundstücke am
9. November 1870 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

705 Thlr. — —

gewürdet worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hier-
durch bekannt gemacht wird.

Königsbrück, den 2. November 1870.

Königliches Gerichtsamt.
Müller.

Ermel.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll

den 22. November 1870

Karl August Haafen zugehörige Schänkenahrung Nr. 1 des Katasters und Nr. 1 des Grund- und Hypothekenbuchs für Koitzsch, welches Grund-
stück am 10. September 1870 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 2198 Thlr. — — gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden,
unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königsbrück, am 16. September 1870.

Königliches Gerichtsamt.
Müller.

Ermel.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll

den 25. November 1870

dem Häusler Johann Gottlieb Jacob in Schmorkau zugehörige Häuslernahrung Nr. 27 des Katasters und Nr. 21 des Grund- und Hypotheken-
buchs für Schmorkau Oberl. Seits, welches Grundstück am 13. September 1870 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 790 Thlr. — — gewürdet
worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt
gemacht wird.

Königsbrück, am 16. September 1870.

Königliches Gerichtsamt.
Müller.

Ermel.

Bekanntmachung.

Nachdem am heutigen Tage

Herr **Joachim Max Herrfahrt** aus **Meißen**

Registrator und Protocollant bei dem unterzeichneten Stadtrathe eidlich in Pflicht genommen worden ist, so wird Solches hierdurch zur öffentlichen
Kenntniß gebracht.

Königsbrück, am 1. November 1870.

Der Stadtrath.
Reinhardt, Bürgermstr.

Sachsen.

Pulsnik, 6. Novbr. Herrn Premierlieutenant Hans von Posern ist
Sr. Maj. dem Könige von Sachsen neuerdings auch der Albrechtsorden
3. Schwerters verliehen worden.

In dem Telegramm Sr. Maj. des Königs an Ihre Maj. die

Königin Augusta vom 27. Octbr. muß in der letzten Zeile statt Monat
Moment gelesen werden.

— In den Bekanntmachungen des General-Postamts befinden sich
jetzt die Post-Anstalten, welche in den neuen Provinzen errichtet werden,
stets als „deutsche Postanstalten“ verzeichnet.



Leipzig, 4. Novbr. (L. Z.) An das Bureau der Handelskammer wandten sich in jüngster Zeit viele Arbeiter, welche auf die Nachricht hin, daß in Straßburg großer Bedarf an Arbeitskräften zum Wiederaufbau der zerstörten Häuser u. s. w. sei, dort lohnende Arbeit zu finden hofften. Um sicher zu gehen, hat Ersteres beim Maire von Straßburg angefragt, ob jetzt noch Arbeiter gebraucht würden und darauf von diesem heute früh die telegraphische Antwort erhalten, daß an Arbeitskräften kein Mangel mehr ist.

Preußen.

Berlin, 7. November, Abends. Die soeben ausgegebene officiöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sowie die „Kreuz-Zeitung“ schreiben: Die französische provisorische Regierung hat den ihr angebotenen Waffenstillstand abgelehnt.

Berlin, 2. November. Im Hauptquartier ist die bestimmte Meldung eingetroffen, daß einige der bei Sedan auf Ehrenwort entlassenen französischen Offiziere, trotz des entgegenstehenden ehrenwortlichen Versprechens sich an der Organisation der Voire-Armee und sogar am Kampfe betheilig haben. In Folge dessen ist an alle Truppentheile der Befehl ergangen, jeden dieser Ehrenwortbrüchigen im Falle der Gefangennahme sofort niederzuschießen.

Das Ober-Commando der dritten Armee (Kronprinz von Preußen) hat angeordnet, daß bei allen Truppentheilen dieser Armee diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften zusammengestellt werden sollen, welche sich durch hervorragend tapferes Benehmen vor dem Feinde und durch besondere Waffenthaten rühmlichst ausgezeichnet haben. Diese Zusammenstellungen sollen zur Kenntniß des ganzen Heeres durch das geeignete Organ gebracht werden.

Der Hamburger „Correspondent“ schreibt: „Wenn zwischen Berlin und Petersburg Vereinbarungen bestehen, aus denen die gegenwärtige freundliche Neutralität Rußlands zu erklären ist, so gelten dieselben nicht dem Südosten, sondern dem Norden Europa's. Schon vor einiger Zeit erhielten wir von wohlunterrichteter Seite die Mittheilung, daß preußischerseits dem Fürsten Gortschakow die endliche Regulirung der nord-schleswigschen Frage zugesichert sei. Das Verhalten der Berliner Regierung zu den bekannten Kieler Petitionen hat diese Mittheilung indirect bestätigt.“

Aus Krotoschin ist von dortigen Polen und Katholiken an den König eine Beschwerdeschrift gerichtet worden, in welcher Klage darüber geführt wird, daß sie Seitens der „Protestanten und Juden“ von Beginn des Krieges an kränkenden Kundgebungen ausgezehrt seien.

Berlin, 4. Novbr. Einer Berliner Correspondenz entnehmen wir Folgendes: „Aus München ist hier eine Privatdepesche eingetroffen, welche Nachrichten von bayerischer Seite aus dem Hauptquartier enthält. Demzufolge sind die Waffenstillstands- resp. Friedensverhandlungen soweit engagirt, daß eine baldige Lösung der Präliminarfrage zu erwarten stände. Graf Bismarck hat sich die Anwesenheit der übrigen deutschen Minister in Versailles erbeten, weil er nicht ohne denselben unterhandeln will. — Zur Wahl und Berufung der Constituante wird eine 20tägige Frist verlangt, ferner die Freigebung von vier Eisenbahnlinien nach Paris unter Verzicht auf den Einmarsch in die Hauptstadt. Dagegen werden folgende Concessionen Seitens Frankreichs gemacht: 1) Abtretung eines französischen Grenzgebietes, dessen Ausdehnung die deutschen Regierungen bestimmen und die provisorische Regierung der Nationalversammlung unverändert vorzulegen und zu empfehlen sich verpflichtet; 2) Uebergabe des Forts Mont Valerien an die deutschen Truppen; 3) Zahlung von zwei Milliarden Kriegskosten-Entschädigung.“

Berlin, 5. November. Die „Kreuzztg.“ schreibt: Ueber das Ergebniß der Vorschläge zu einem Waffenstillstand fehlen Nachrichten. Es dürfte daraus die Folgerung zu ziehen sein, daß dieselben bis jetzt zu keinem Resultate geführt, oder gleich von vornherein sich als unausführbar erwiesen haben. Die Neutralen werden sich nun wohl der Einsicht nicht verschließen können, daß die rothe Seite der Pariser Regierung von einer friedlichen Wendung der Dinge nichts wissen will. Mittlerweile werden die Berathungen über die neue deutsche Bundesverfassung in Versailles mit Eifer und, wie wir hoffen, mit Erfolg fortgesetzt. Da nach dem Abschluß derselben der Zusammentritt des deutschen Reichstages zur Prüfung und Genehmigung der Bundesverfassung keine Verzögerung erfahren darf, so wird die Einberufung dieser Versammlung nach Versailles wahrscheinlich erforderlich werden, da für die Berathung der wichtigen Verlagen die Anwesenheit des Präsidiums an dem Orte des Reichstages durchaus nothwendig erscheint, für Se. Majestät den König es aber nicht möglich ist, als Oberbefehlshaber die deutschen Heere gegenwärtig zu verlassen. —

Die nunmehr erfolgte Reise des Großherzogs von Baden nach dem königl. Hauptquartier wird in politischen Kreisen als ein günstiges Anzeichen für den Stand der Verhandlungen über die deutsche Frage angesehen. —

Hannover, 4. Novbr. (G. B.) Ueber Anweisung des Bundeskanzlers werden alle französischen Contributionen von den Jahren 1803 bis 1813 zusammengestellt.

Freie Städte.

Hamburg, 5. Nov. (G. B.) Zahlreiche feindliche Offiziere und

verschiedene Generale sind hier angelangt. Bazaine wird wahrscheinlich in der Villa des verstorbenen Banquiers Carl Heine, jenseits Altona, dessen Witwe, einer gebornen Fould, er verwandt ist, seinen Wohnsitz nehmen. In Altona sind viele Offiziersquartiere bestellt worden.

Bayern.

München, 30. Octbr. Von den Festjubiläum, der hier und nach allen Nachrichten auch auswärts im ganzen Lande die herrliche Siegesnachricht von Metz begrüßte, werden Ihnen die bayerischen Zeitungen erzählen. Darüber werden Sie mir ein Wort gestatten, daß wir in Bayern und Freude über den ungeheuren Erfolg der Belagerungs-Armee, an dem kein einziger bayerischer Soldat betheilig ist, gerade so empfinden, wenn die Umzingelung von Metz von lauter „hellblauen Preußen“, die Franzosen unsere Landsleute nennen, bewerkstelligt worden wäre. dem Gefühl für die deutsche Armee giebt es keine Landsmannschaften und in der Behandlung der Verwundeten und Reconvalescenten wird gar mit einer gewissen gutgemeinten Ostentation in Norddeutschland süddeutsche, bis uns der norddeutsche Krieger in den Vordergrund gerückt. So sind wir jetzt zu rechter Zeit und zu gleicher Zeit gut bayerisch gut deutsch und wie wir es thun, so geschieht es im ganzen großen deutschen Vaterland.

Augsburg, 5. Nov. Die „Allgemeine Zeitung“ enthält folgende des Telegramm aus Bern: Laut Meldung des Commandanten Schweizer Grenztruppen wird Belfort von den Deutschen eingeschlossen. Die Franzosen wurden über Montbeliard zurückgeschlagen. Zahlreiche Flüchtlinge kommen über die Schweizer Grenze.

Oesterreich.

Wien, 3. Novbr. Eine eigenthümliche Erscheinung ist es, daß preußischen ministeriellen Organe sich genöthigt sehen, der französischen Regierung gegenüber für die Ehre der französischen Waffen eine Lanze zu brechen. Gestern that es die Nordd. Allgem. Ztg., heute die Correspondance de Berlin, die der Independ. belge und Gambetta antwortet. Capitulaton von Metz sei nicht das Werk eines Verrathes, die deutsche Armee werde sagen, daß die Armee Bazaine's vollkommen ihre Schutzfähigkeit erloschen und vor der Uebergabe alle ihre Hilfsmittel erschöpft hat. Gerecht sei ein Großmaul, wenn er meint, die Capitulaton sei zu umgehen gewesen.

Die Nachricht des Standart, daß Oesterreich und Preußen ein Freundschaftsbündniß geschlossen oder abzuschließen im Begriffe seien, taucht in anderer Form auch in preuß. Blättern auf. Die gewöhnlich gut orientirte Magdeb. Zeitung weiß als „durchaus zuverlässig“ zu erzählen, daß Graf Bismarck auf eine vertrauliche Anfrage in Wien, wie Oesterreich sein formelles Recht der Einsprache gegen eine neue Gestaltung Deutschlands zu üben gedenke, eine vollkommen befriedigende Antwort erhalten habe. Die Magdeb. Zeitung fügt hinzu: „Schon vor drei Wochen begreift gegnute Graf Beust einem hervorragenden Politiker, der ihm begreiflich machen wollte, daß Oesterreich nach dem Kriege ein intimes Verhältniß zu Deutschland anzubahnen suchen müsse, ungeduldig: „Aber das versteht ja ganz von selbst!“

Wien, 4. Nov. (W. T. B.) Einem Telegramm der „Presse“ zufolge Livorno zufolge verordnete die Regierung, daß 80 nach Marseille eingeschifft Freiwillige trotz des Protestes des französischen Capitains aus dem Land gesetzt werden mußten.

Wien, 2. Novbr. Gambetta versichert heute, daß Paris bis zum 15. December mit frischem Fleische versorgt sei. Ein am 20. September vom Adjuncten des Maire von Paris, Herrn Mamargan, abgefaßter Bericht über die vorhandenen Vorräthe hat indeß ergeben, daß die Stadt zu jenem Tage 24,000 Ochsen, 150,000 Hammel und 6000 Schweine herbergte. Eine Verordnung des Ackerbauministers verordnete, daß am 28. September angefangen täglich 500 Ochsen und 4000 Schafe geschlachtet werden. Paris war somit vom 28. September angefangen mit Ochsenfleisch auf 48 Tage und mit Hammeln auf 38 Tage versehen. Seit dem 28. September 36 Tage vergangen, Paris hat somit nur noch für 12 Tage Ochsenfleisch und für 2 Tage Hammelfleisch, sowie 6000 Schweine, die wohl theilweise statt der Schafe geschlachtet sein mögen, so daß man annehmen kann, Paris kaum auf länger als auf noch 12 Tage, also ungefähr bis zum 10. November, mit frischem Fleische versorgt sein mag. An Mehl und Getreide sollen zu Ende September an 500,000 Centner oder 50 Millionen Pfund vorhanden gewesen sein, was für eine Bevölkerung von 2 Millionen mit täglich einem Pfund per Kopf berechnet, einen Vorrath für 25 Tage giebt. Mit ihren Mehlvorräthen müssen die Pariser somit auch ziemlich zu Ende sein.

Frankreich.

Tours, 4. Nov. Ein Decret der Regierung verordnet, daß das Departement auf seine Kosten auf je 100,000 Einwohner eine vollkommene und ausgerüstete Batterie sammt Bedienungsmannschaft zu stellen muß. Jede Abtheilung von Franc-tireurs, welche es vor dem Feinde anzuwenden fehlen ließe, soll entwaffnet und vor das Kriegsgericht gestellt werden. In St. Etienne fanden anläßlich der Nachricht von der Capitulaton von Metz Unruhen statt, welche von der Nationalgarde unterdrückt wurden.

— 5. Nov. Aus Paris mittelst Luftballon eingetroffene Nachrichten vom 1. November geben einen ausführlichen Bericht über die daselbst

October stattgehabten Unruhen. Die Nachrichten von der Einnahme Metz, der Wiedereinnahme von Bourget durch die Preußen sowie Bericht von Waffenstillstandsverhandlungen hatten eine bedeutende Wirkung erzeugt. Das Hotel de Ville wurde durch Anhänger der ultraliberalen Partei besetzt, welche die Absicht hatten, eine Commune von Paris einzusetzen. Florens leitete die Bewegung. Die Unruhestifter wollten die Regierung zur Abdankung zwingen, und ein Individuum provozierte die Absetzung. Picard gelang es, zu entkommen. Er ergriff die nötigen Maßregeln, um den Widerstand zu organisiren, während seine Anhänger als Gefangene zurückgehalten wurden. Picard befahl den Generalmarsch zu schlagen, ließ die National-Druckerei besetzen und gab Befehle zur Bekannmachung zu drucken. Er sandte hierauf Boten nach den Ministerien mit der Aufforderung, sich in Vertheidigungszustand zu versetzen. Ein Bote, welcher eine Ordre an das Finanzministerium überbrachte, wurde verhaftet. Die Admirale Ronciere und Chailley sowie der Generalstab stellten sich Picard zur Verfügung. Gegen Mitternacht setzten Bataillone der National- und Mobilgarde gegen das Hotel de Ville, Favre, Garnier-Pages und Simon noch immer durch zwei Bataillone Nationalgarde von Belleville gefangen gehalten wurden, in Bewegung. Favre hatte verweigert, seine Demission zu geben, indem er erklärte, er habe sein Mandat von der Bevölkerung erhalten und würde sich nur dann in regelmäßiger Weise erwählten Regierung zurückziehen. Die Nationalgarde forderten von Florens, die Mitglieder der Regierung als Gefangene nach Vincennes zu schicken. Da gelang es einer Compagnie Nationalgarde ins Hotel de Ville einzubringen und die Auführer in die oberen Stockwerke des Gebäudes zurückzudrängen. Zahlreiche Bataillone waren nun mit dem Rufe: „Es lebe die Republik, es lebe Trochu!“ an die Auführer wurden gefangen genommen und in die Keller geworfen, wo sie entwaffnet abgeführt wurden. Die Ordnung war ohne Störungen wieder hergestellt. Dorian, Victor Hugo, Louis Blanc sollen an der Bewegung keinen activen Antheil genommen haben.

Ein Decret der Regierung ordnet an, daß sämtliche diensttaugliche Männer im Alter von 20 bis 40 Jahren, die Verheiratheten nicht ausgenommen, zum Dienst gegen den Feind mobilisirt werden.

Belgien.

Brüssel, 4. November. Bazaine hat ein Schreiben an den Norddeutschen Reichstag, in welchem er die gegen ihn erhobene Anklage des Verrathes als Entschiedenste zurückweist.

In Betreff der in Paris am 3. Nov. stattgefundenen Abstimmung erklärt ein Rundschreiben des Ministers des Innern, Gambetta, an die Präfecten, dieselbe sei deshalb ausgeschrieben worden, weil der in dem eingeschlossenen Theil der Regierung die Verantwortung für Abschluß des Waffenstillstandes nicht ohne Weiteres auf sich nehmen wollte.

Brüssel, 4. November. (B.-Z.) Die englische Regierung hat in der Weise eine Warnung, den Widerstand nicht zum Aeußersten zu treiben, nach Tours ergehen lassen und dabei mit hervorgehoben, daß im Falle eines Bombardement von Paris die Zerstörung eines großen Theils der Stadt unvermeidlich sei. In Tours selbst hat eine Volksdemonstration stattgefunden, welche die Absetzung Crémieux' und die aller höhern jetzt commandirenden Offiziere forderte. Gambetta sicherte in seiner Antwort eine Ausdauer im Kampfe bis zum Aeußersten zu.

England.

London, 2. November. Zu den Verhandlungen über einen Waffenstillstand bemerkt der Correspondent des „Daily Telegraph“ im großen Quartier, daß die von Thiers vorzulegenden Vorschläge ausschließlich mit der Waffenruhe beschäftigen und daß zuversichtlich keine Annahme zu gewärtigen sei, wofür nicht 1) den deutschen Truppen die Erlaubnis von einem oder mehreren Forts eingeräumt werde, welche strategisch die Hauptstadt beherrschen und 2) ausdrücklich die Verproviantirung von Paris ausgeschlossen bleibe, so lange der Waffenstillstand beziehungsweise die etwa aus demselben hervorgehenden Friedensverhandlungen andauern.

Vom Kriegsschauplatz.

Officielle Kriegsnachricht Nr. 79.

Paris, 4. November. Die Festung Belfort hat nach mehreren kleinen siegreichen Gefechten seit dem Beginn dieses seitigen Truppen cernirt. v. Podbielski.

Paris, 5. November. Eine Depesche des „Times“ aus Versailles vom 4. d. M. besagt: Thiers, welcher auf Bismarck lange gesprochen, spricht einige Hoffnungen auf Erfolg aus und verzweifelt mindestens nicht.

aus einer Mittheilung des commandirenden Generals von Metz und Gahnen, 541 Feldgeschütze, das Material für mehr als 100,000 Mann, gegen 800 Festungsgeschütze, 66 Mitrailleusen, 2000 Militairfahrzeuge, sowie nicht verarbeitetes Holz, Pulverfabrik etc.

Paris, 5. November. Ein in Nantes eingetroffener Ballon enthält das officiële Resultat der Abstimmung in Paris

am 3. d. M. über die Beibehaltung der gegenwärtigen Regierungen; das Resultat ist nur von drei Arrondissements noch unbekannt; von den übrigen abgegebenen Stimmen lauten 442,267 auf Ja, 49,230 auf Nein. In Paris herrscht völlige Ruhe; seit Sonntag ereignete sich militairisch nichts Neues.

Aus Versailles wird der „Presse“ geschrieben: Hier wohnen viele wohlhabende Rentiers zur Miethe, die in Paris mehrere Häuser besitzen. Einer von ihnen sagte mir gestern: „Ich bin ein reicher Mann, denn ich besitze außer drei Häusern in der besten Gegend von Paris zwei Güter in der Bourgogne und einen Weinberg bei Epemay. Außerdem habe ich franz. Rente und Eisenbahn-Actien. Allein ich habe weder Miethe noch Pacht erhalten und selbstredend bekomme ich weder vom Staat noch von Gesellschaften Zinsen. Der Krieg brach so plötzlich herein, daß ich nur wenig Geld flüssig machen konnte und mein ganzer Besitz besteht augenblicklich in einem Tausend-francsbillet und 20 Sous. Das Francsbillet bekomme ich nirgends gewechselt, ich habe schon darauf Geld geborgt und bei all' meiner Wohlhabenheit stecke ich also in der äußersten Calamität.“

Aus Mont Jblon, 15. October, geht uns folgender Auszug aus einem Briefe eines Gefreiten der 12. Compagnie 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin Augusta zu: „Heute kann ich Dir von einem Handstreich erzählen, den wir vergangene Nacht ausgeführt haben. Unsere Compagnie hat diese Nacht 1½ Stunde vor Paris und 400 Schritte vor den feindlichen Vorposten 40 Eisenbahnwaggons weggeholt. Wir gingen langsam heran und schoben die Wagen vorsichtig zusammen, gingen dann zu zwei, drei und vier Mann, je nachdem es nöthig war, an einen Waggon und schoben sie einzeln an den französischen Vorposten der Länge nach vorbei, über eine Stunde weit, und überlieferten sie dann den Sachsen, welche links von uns liegen, gingen dann wieder zurück, um neue zu holen, und zwar so oft, bis sämtliche Waggons in unserem Besitz waren. Bei der ganzen Geschichte ist nicht einmal ein Schuß gefallen, was uns eben so sehr wundert; entweder haben die Posten geschlafen oder sie waren zu bange, daß sie vorkamen, denn sonst beim geringsten Geräusche schießt das Volk, als wenn es toll wäre.“

Straßburg. Von einem eingeborenen Elässer wird der „Allgem. Ztg.“ geschrieben, daß hier Sympathieen für Deutschland noch so selten seien, wie Gold im Rheine, besonders in der Handelswelt. Dann fährt der Correspondent fort: „Ein Mittel freilich giebt es, um auch diese Leute, ja, fast alle Straßburger, zufrieden zu stellen: Es ist nicht der Ausbau des zweiten Thurmes am Münster, wie es ein Correspondent des „Ausland“ schmeichelhaft genug für uns Straßburger meint, sondern die Möglichkeit, die der Stadt gegeben würde, sich bis an den Rhein, ja, über den Rhein hinüber zu erstrecken. War doch von jeher die Einkerkelung Straßburgs in die engen Festungsmauern uns allen ein Dorn im Auge.“

Vom Kaffeekochen. Wir hören die Klagen über die Kaffeebereitigung in Norddeutschland immer lauter und allgemeiner werden; seit dem Feldzuge von 1866 namentlich genießt die Kaffeebereitigung Böhmens eine oft nicht ganz verdiente Bewunderung, in welche mit mehr Berechtigung die Kurgäste der böhmischen Bäder einstimmen. Aber man kann den Kaffee in Norddeutschland eben so gut bereiten, wie in Böhmen; denn sie haben dort keine bessere Sorten. Man röste nur auch, wie dort, die Kaffeebohnen leicht in offener Pfanne, statt sie in einer Trommel zu verbrennen, und setze auf ein Viertelpfund Kaffeebohnen eine oder zwei Kalahbohnen zu; dann zerstoße man in einem hölzernen Mörser die leicht gerösteten Bohnen, statt sie in einer Mühle zu pulverisiren, setze sie endlich mit kaltem Wasser auf das Feuer und lasse sie so kochen, statt das Aroma mit kochendem Wasser zu verbrühen. Trinkt man weiß, so nehme man die Sahne gekocht und heiß dazu. Aber so einfach das Rezept ist, man wird es nicht befolgen; denn die Herrschaft der Kaffeetrommel, der Kaffeemühle, des kochenden Wassers und der kalten Sahne stehen in der norddeutschen Küche viel zu fest; diese Quadrupel-Allianz ist unbesieglich. Sie war schon aus der Küche vertrieben, hat aber bald in aller Stille wieder ihren Einzug gehalten. Norddeutscher Haus- und Historien-Kalender für 1871.

Getreide- und Producten-Preise zu Bantzen am 5. November 1870.

Getreide-Zufuhr 7225 Scheffel.	Auf dem Markte			An der Börse.		
	höchster		niedrigster	höchster		niedrigster
	Rfl.	Ngr.	S.	Rfl.	Ngr.	S.
Weizen . . . pr. Schffl.	6	10	—	6	12	5
Roggen . . . „ „	4	12	5	4	15	5
Gerste . . . „ „	3	15	—	3	17	5
Hafer . . . „ „	2	—	—	1	25	—
Erbjen . . . „ „	—	—	—	—	—	—
Wicken . . . „ „	—	—	—	—	—	—
Kaps . . . = 150 Pfd.	—	—	—	—	9	—
Hirse . . . = Scheffel	7	5	—	—	—	—
Grütze . . . „ „	5	10	—	—	—	—
Kartoffeln . . . „ „	1	—	—	—	25	—
Butter . . . = Kanne	—	17	—	—	15	—
Heu . . . = Centner	1	—	—	—	25	—



Augenarzt Dr. K. Weller v. Dresden
(Pragerstr. 37)

wird (auch für Gehörleidende) Dienstag, den
15. Nov., von 8½ — 2½ Uhr, in Pulsnitz (Graue
Welf) zu sprechen sein.

Stablissemments-Anzeige.

Einem geehrten Publicum von Pulsnitz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte, Langezasse, im Hause des Herrn Lohgerber Uhlig, als **Hutmacher** etablirt habe, und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. Prompte und reelle Bedienung wird zugesichert.
Achtungsvoll
Pulsnitz, am 7. November 1870.

Bruno Roch, Hutmacher.

Sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Vom 1. Februar bis gegen Ende October a. e. beteiligten sich an der diesjährigen Jahresgesellschaft 528 Personen mit 932 Einlagen im Nominalbetrag von 93,200 Thaler, auf welche z. B. 20,671 Thaler eingezahlt sind.

Außerdem wurden auf Einlagen früherer Jahresgesellschaften 18,944 Thaler 9 Ngr. 5 Pf. nachgezahlt, welche günstige Ergebnisse wir mit dem Wunsche veröffentlichen, daß dieser in gedachter Zeit stattgefundenen Zufluß geeignet sein möge, unserem Institute bis Ende November, als dem Schluß der diesjährigen Sammelperiode, noch recht viele Teilnehmer zuzuführen.

Das Directorium.
Dresden, im November 1870.
Zur Vermittelung von Versicherungen und sonstiger Auskunftserteilung ist gern bereit
Hug. Mitsche in Pulsnitz.

Deutsche Industrie-Zeitung.

Erscheint in **Wochenheften** jeden Donnerstag.
Preis halbjährlich 2 Thlr. 10 Ngr.

Bezugsquellen: Sämtliche Postanstalten und Buchhandlungen.

Inserate, die Spaltzeile in Petit 1½ Ngr., finden sichere und die weiteste Verbreitung.
Inhalt von Nr. 44: Luxemburg und seine Wiedervereinigung mit Deutschland. † Die deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften im J. 1869. — **Handels- und Gewerbe-Kammern:** Oeffentliche Plenarsitzung der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden am 13. Octbr. 1870. — **Technik:** Tabakröstmaschine von Jacob Schrieder. (Mit 3 Abbildgn. auf Taf. XVI.) † Apparat für Talgsmelzerei. Von Dr. H. Vohl. (Mit Abbildung auf Taf. XVI.) † Bourne's Regulator für Dampfmaschinen. (Mit Abbildung auf Taf. XVI.) † Wachskerzenpresse. Von Gebr. J. und J. Rieß. (Mit Abbildg. auf XVI.) † Dampfessel für Rübenzuckerfabriken. † Abschmutzen der gefärbten Wolle. † Rauchverzehrende Feuerung. — **Industrielle Briefe:** Chemnitz: Zur Situation der Baumwollbranche. † Vom Mittelrhein: Mittelrheinischer Fabricantenverein. — **Technische Briefe:** Cassel: Desinfection. — **Technische Notizen.** † **Fragen.** † **Beantwortungen.** † **Industrielle Notizen.** † **Bermischte Notizen.** † **Personalnachrichten.** † **Patentertheilungen.** † **Correspondenz.** — Marktbericht von Moritz Schanz in Chemnitz.

Markt-Anzeige.

Großer Ausverkauf fertiger Herrengarderobe zu den enorm billigen Preisen. Das Lager enthält ganz vorzügliche Winterüberzieher und Palletots, Jaquets, Röcke, Schlafrocke, Knabenanzüge, Beinkleider und Westen alles zu enorm billigen Preisen. Im Hause des Herrn Kiemermeister Gude am Markt.

Holz-Auction.

Sonnabend, d. 12. ds., Vermittags 11 Uhr werden auf Bahnhof Pulsnitz ca. 8 Kist. Bau-schwellen und eine Partie alte Fahrbielen und Stangen gegen Baarzahlung verauctionirt.

J. Schuster, Bauunternehmer.

Von **Mittwoch, den 9. November** an geht **Mittags 12 Uhr** der Stellwagen von Pulsnitz nach Radeberg ab.

Camen z, den 7. Novbr. 1870.

Schuster.

250 Schfl. Speisefartoffeln, Traubennußbäume, vergl. Nüsse größte Sorte wo oft 12 Stück in der Traube wachsen, sowie Restreuparzellen, Roggstroh, 10 Kistrn. kief. Scheitholz, in 8 Tagen Speisefarpsen verkauft das Ritterg. **Höckendorf.**

Die ächte Rob. Süßmilchische Ricinusölpom-made aus Pirna à Büchse 5 Ngr., hat alleinige Niederlage **Adolph Großmann.**

Magdeburger Sauerkraut, beste Qualität, sowie auch Anker, empfiehlt billigs
Wilhelm Sahn in Pulsnitz.

Das sicherste Mittel

gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleim-ung** und **Halsbeschwerden** ist der **G. M. W. Mayer'sche Brust-Syrup,** welcher auf der Pariser Ausstellung 1867 prämiirt wurde und ist selbiger **nur ächt** zu bekommen bei

Ernst Förster in Pulsnitz.

G. M. Eschersich in Königsbrück.

Carl Klien in Großröhrsdorf.

Alfred Thieme in Radeberg.

Carl Günther in Radeburg.

Gesucht werden zum neuen Jahre 1871 ein tüchtiger und zuverlässiger Schirrmester, desgl. ein Pferde- und Grobknecht. Jedoch können nur solche berücksichtigt werden, welche gute Zeugnisse aufzuweisen haben. Wo? ist zu erfahren in der Exped. v. Bl. in Pulsnitz.

Hiermit mache ich bekannt, daß ich von jetzt an schöne saure Gurken à Schock mit 16 Ngr., Pfeffergurken à 20 Ngr. und Senfgurken in kleinen Fäßchen verkaufe, jedoch nur Sonnabends, lange Gasse Nr. 32.

R. Ruben aus Lübbenau.

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Tremmel- und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandoline, mit Expression, u. s. w.
Ferner:

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschubkasten, Briefbeschwerer, Globus, Cigarrenetuis, Tabaks- und Zündholz-dosen, Puppen, Arbeitstischen, Flaschen, Portemonnaies, Papiermesser, Stücke, Stühle — alles mit Musik; ferner Thürschloß-musiken. Stets das Neueste empfiehlt
J. S. Seller in Bern (Schweiz).
Nur wer direkt bezieht, erhält
Seller'sche Werke.

Verloofung.

Da die letztjährige Prämienvertheilung allgemein gute Aufnahme fand, so habe ich auch für diesen Winter wieder eine solche veranstaltet; jeder Käufer erhält je nach dem Betrage ein oder mehrere Prämien-scheine. **Ebenso findet auf vielfe-tigen Wunsch eine Spieldosen-verloofung statt, das Loos zu 10 Thaler, zwölf Loose 10 Thaler,** Ziehung Anfangs April.

Prospecte werden mit den Preis-courant-ten Jedermann franco zugesandt.

Dem Handweber **Gotthold Sommer** Böhmis. Volkung verbiete ich hiermit jede tretung meines Hausgrundstückes, widrigenfalls gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen müßte.
Maurer Gottfried Garter

Dank.

Für die rührenden Beweise inniger Theilnahme, welche mir von so vielen dem durch Verunglückung plötzlich erfolgten und dem Begräbnisse meines braven guten zu Theil wurden, fühle ich mich verpflichtet, durch meinen herzlichsten Dank auszu-sprechen. Insbesondere danke ich den lieben von nah und fern; allen Freunden und sowie dem Herrn Oberpfarrer Kirsch; Herrn tor Mitscher; der löblichen Schützengesellschaft Allen, die mir mit tröstenden Händen kamen. Sie können sich bewußt sein, wie viel zur Linderung meines großen Schmerzes getragen zu haben und dies sei Ihr bester Königsbrück, den 6. Nov. 1870.
Auguste verw. **Bretschneider**

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und nahme beim plötzlichen, unerwarteten unsres guten, unvergesslichen Gatten und **J. Ch. G. Weigmann,** sowie für die Grabe gesprochenen, tröstenden Worte des Oberpfarrer M. Richter sagen wir Allen tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterlassenen

Pulsnitz.

Fort Weine.